

Laibacher Zeitung.



Nr. 1.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzl. fl. 11, halbj. fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus halbj. 50 kr. Mit der Post ganzl. fl. 15, halbj. fl. 7.50.

Donnerstag, 2. Jänner

Insertionsgebühr bis 10 Zeilen: 1mal 60 kr., 2mal 50 kr., 3mal 40 kr., 4mal 30 kr., 5mal 20 kr., 6mal 10 kr., 7mal 10 kr., 8mal 10 kr., 9mal 10 kr., 10mal 10 kr. Insetionskempel jedesm. 30 kr.

1868.

Ämtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben nachstehende Allerhöchste Handschreiben allergnädigst zu erlassen geruht:
Lieber Fürst Auersperg! Ich ernenne Sie zum Präsidenten Meines Ministerrathes für die im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder.
Wien, am 30. December 1867.

Franz Joseph m. p.

Lieber Graf Taaffe! Indem Ich Sie von der Leitung des Ministeriums des Innern hiemit enthebe, ernenne Ich Sie zum Stellvertreter Meines Ministerpräsidenten und beauftrage Sie in dieser Eigenschaft zugleich die Agenden des Ministeriums für Landesverteidigung und öffentliche Sicherheit zu führen.

In Anerkennung der ausgezeichneten Dienste, welche Sie in ersterwähnter Eigenschaft geleistet haben, verleihe Ich Ihnen das Großkreuz Meines Leopold-Ordens.
Wien, am 30. December 1867.

Franz Joseph m. p.

Lieber Edler v. Plener! Ich ernenne Sie zu Meinem Handelsminister.
Wien, am 30. December 1867.

Franz Joseph m. p.

Lieber Ritter v. Hasner! Ich ernenne Sie zu Meinem Minister für Cultus und Unterricht.
Wien, am 30. December 1867.

Franz Joseph m. p.

Lieber Graf Alfred Potocki! Ich ernenne Sie zu Meinem Ackerbauminister.
Wien, am 30. December 1867.

Franz Joseph m. p.

Lieber Doctor Giskra! Ich ernenne Sie zu Meinem Minister des Innern.
Wien, am 30. December 1867.

Franz Joseph m. p.

Lieber Professor Herbst! Ich ernenne Sie zu Meinem Justizminister.
Wien, am 30. December 1867.

Franz Joseph m. p.

Lieber Doctor Brestel! Ich ernenne Sie zu Meinem Finanzminister.
Wien, am 30. December 1867.

Franz Joseph m. p.

Lieber Doctor Berger! Ich ernenne Sie zu Meinem Minister.
Wien, am 30. December 1867.

Franz Joseph m. p.

Lieber Fürst Auersperg! Durch Ihre heute erfolgte Ernennung zum Ministerpräsidenten für die im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder wird es Ihnen unmöglich, die Functionen eines Präsidenten des Herrenhauses des Reichsrathes weiter fortzuführen.

Indem Ich Sie daher von der erwähnten Stelle hiemit enthebe, spreche Ich Ihnen zugleich Meine volle Anerkennung für die ausgezeichneten Dienste aus, welche Sie während der ganzen Zeitdauer dieses Ihres Amtes geleistet haben.
Wien, am 30. December 1867.

Franz Joseph m. p.

Lieber Doctor Giskra! Nachdem durch Publication der neuen Staatsgrundgesetze Ihre Functionen als von Mir ernannter Präsident des Abgeordnetenhauses des Reichsrathes ihr Ende erreicht haben, so nehme Ich diesen Anlaß wahr, um Ihnen in Anerkennung der von Ihnen in dieser Stellung geleisteten Dienste Meinen Orden der eisernen Krone zweiter Classe taxfrei zu verleihen.
Wien, am 22. December 1867.

Franz Joseph m. p.

Lieber Minister Freiherr v. Becke! Ich verleihe Ihnen in Würdigung der vorzüglichen Dienste, welche Sie als Leiter der Ministerien der Finanzen und des Handels geleistet haben, Meinen Orden der eisernen Krone erster Classe.
Wien, am 30. December 1867.

Franz Joseph m. p.

Lieber Ritter v. Hye! Indem Ich Sie auf Ihr Ansuchen von dem Posten eines Justizministers und der Leitung des Ministeriums für Cultus und Unterricht hiemit in Gnaden enthebe und mir Ihre Wiederverwendung für demnächst vorbehalte, verleihe Ich Ihnen in

Anerkennung der von Ihnen geleisteten ausgezeichneten Dienste Meinen Orden der eisernen Krone erster Classe.
Wien, am 30. December 1867.

Franz Joseph m. p.

Gesetz vom 31. December 1867,

betreffend die Forterhebung der Steuern und Abgaben, dann die Bestreitung des Staatsaufwandes für die Zeit vom 1. Jänner bis Ende März 1868;

wirklich für die im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder.

Mit Zustimmung der beiden Häuser des Reichsrathes finde Ich zu erlassen, wie folgt:

Art. 1. Das verantwortliche Ministerium der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder wird ermächtigt, die bestehenden directen und indirecten Steuern und Abgaben sammt Staatszuschlägen nach Maßgabe der gegenwärtig bestehenden Besteuerungsgesetze für die Zeit vom 1. Jänner bis Ende März 1868 fort zu erheben.

Art. 2. Die in der Zeit vom 1. Jänner bis Ende März 1868 sich ergebenden verschiedenen Verwaltungsauslagen sind nach Erforderniß für Rechnung der durch das Finanzgesetz für das Jahr 1868 bei den bezüglichen Capiteln und Titeln festzustellenden Credite zu bestreiten.

Art. 3. Mit dem Vollzuge dieses Gesetzes wird der Finanzminister der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder beauftragt.

Wien, am 31. December 1867.

Franz Joseph m. p.

Auersperg m. p. Taaffe m. p. Plener m. p. Hasner m. p. Giskra m. p. Herbst m. p. Brestel m. p. Berger m. p.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 20. December v. J. den bisherigen Directionsadjuncten der Section für Bitterweien und translatorische Arbeiten im Ministerium des kaiserlichen Hauses und des Aeußern, Titularsections-rath Joseph Eisl zum Director dieser Section unter gleichzeitiger Verleihung des Titels und Charakters eines Hofrathes, den bisherigen Hoffsecretär Ferdinand Prantner zum Directionsadjuncten mit dem Titel und Charakter eines Sectionsrathes allergnädigst zu ernennen und dem Hofconcipisten Karl Hacker den Titel und Charakter eines Hoffsecretärs huldreichst zu verleihen geruht.

Zum Beginne der neuen Aera 1868.

Sei uns gegrüßt, wie wir den Lenz begrüßen,
Der Freiheit Herold uns, Du neues Jahr,
Laß Deiner Göttin Füllhorn sich ergießen
Voll Segen über Oestreichs Herrscherpaar,
Und über Völker, die sein Reich umschließen,
Die heut' ihm auf der Liebe Weihaltar
Die Wünsche, die Millionen Herzen hegen,
Ihm huldigend als Kleinod niederlegen.

Und Austria, unwallt vom Feierkleide,
Das Antlitz mild im Morgenstrahl verklärt,
Und tief bewegt vom Drang der Völkerfreude
Ob solchen Glücks, das Allen widerfährt;
Sie schaut heut', angethan im Prachtgeschmeide,
Die Rechte stützend auf ihr Riesenschwert,
Fern nach des Donaustrandes weiten Gauen,
Gehoben, wie vom göttlichen Vertrauen.

Geh' auf der Freiheit Sonne! ihren Reichen,
Nicht spendend, so wie Blüthen streut der Mai,
Und schaff' ein neues Leben, dessen gleichen,
Noch keines in der Weltgeschichte sei;
Und niemals soll dein Strahlenglanz erbleichen,
Ob Völkerstürme brausen auch vorbei,
So wird zur Wahrheit dann die Sage werden:
„Daß Oestreichs Glück das dauerndste auf Erden.“

Johann Burjahn.

Das Gewissen ist kein leerer Schall.

Criminal-Novelle von Leopold Kordesch.

(Fortsetzung.)

Die drei jungen Leute beim Ofen blieben diesmal beim Spiel auf sich selbst angewiesen; es wollte sich kein vierter Spieler finden, der sich hätte rufen lassen, und so suchten sie bald nach 10 Uhr ebenfalls ihr Lager.

Im Vorderzimmer angekommen, legten sich ohne viele Worte die Brüder Schulz, die in einem großen Bette zusammenschließen, nieder, welchem Beispiele auch, still und in sich gekehrt, Raub folgte und das Licht ausblies.

Eine Stunde mochte seitdem vorübergegangen sein, als die Brüder von einem sanften Rütteln erwachten.

„Was ist's?" fragte Joseph halb laut.

„Still!" entgegnete gedämpft die Stimme Florians, der aus seinem Bette zu den Brüdern sich geschlichen hatte und am Stuhle sich niedersetzte. „Wollt Ihr mich anhören?"

„Was soll's denn sein, Florian?" fragte einer der Brüder.

„Hörst mich recht aufmerksam an," flüsterte dieser. „Ich komme aus dem Zimmer daneben, wo der fremde Reisende so vortrefflich schnarcht. — Wollt Ihr reich werden und das Elend für immer abschütteln? — Gelegenheit ist da. Der Fremde da drin hat Geld; er geht Bücher einkaufen, daher muß er viel Geld bei sich haben. Was er hat, gehört uns, wenn Ihr es wollt.“

„Narr, was fällt Dir ein?" flüsterten die Brüder.

„Kein Narr, glaubt es mir, aber der da drin muß — hinüber — von einem bloßen Bestehlen kann hier keine Rede sein.“

„Geh wieder schlafen Florian, Du bist schlaf-

trunken. — In diesem Hause, denkst Du, sei so etwas auszuführen, ohne erwischt zu werden? Narrenspoffen!"

„Und gerade in diesem Hause", lautete die leise Gegenrede im eindringlichen Tone. „Gerade hier ist so etwas leichter, wie anderswo. Höret mir zu: Mitternacht wird bald schlagen. Schon vor einer Stunde ging im Hause Alles zu Bette. Das Haushor ist geschlossen und heute kommt da herauf kein Gast mehr, weil man Niemandem aufmacht. Ueberraschung ist hier also nicht zu besorgen. Der Fremde schläft sehr fest; er hat schnell und ziemlich viel getrunken und wird daher nicht aufwachen. Selbst das Nachtlicht, das bei ihm brennt, dient uns trefflich. Es steht hinter dem Ofen und läßt alle Gegenstände im Halbdunkel gut ausnehmen. Der Mann scheint gar nicht mißtrauisch, er ist vom Lande. Uhr sammt Kette und der große, schöne Ring liegen auf dem Nachtkästchen. Die Brieftasche hat er wohl unter dem Kopfkissen, allein ein Theil davon sieht unter dem Polster hervor, weshalb ich sie bemerkte. Die Reisetasche liegt auf dem kleinen Sopha.“

„Nun gut, Florian, wenn man das Alles so leicht haben kann, wie du sagst, warum denn einen Mord?" sagte Anton.

„Wohin willst Du Dich denn flüchten mit dem Gestohlenen, ohne daß sie Dich in wenigen Tagen erwischen, Du Narr?" eiferte dieser. „Stirbt der Fremde aber, so will ich ihn so geschickt und ungesehen bei verschlossenem Haushore vor Tagesanbruch aus dem Hause transportiren sammt allen Habseligkeiten, daß nie der leiseste Verdacht auf uns fallen kann.“

„Wie wäre das möglich?"

„Sehr leicht — durch Fenster! Höret mich vollends aus: Wenn er todt ist, so tappe ich mich still aus unserem Tract über die Stiege, erreiche den Hof, wo eine Leiter auf den Heuboden führt; diese lehne ich

Für die Botenkirche in Wien sind im Wege des k. k. Bezirksamtes Rudolfswerth nachstehende Beiträge eingegangen:	
fl.	kr.
Vom Herrn Eugen Ritter v. Fichtenau, Gutsbesitzer in Preisel	1 —
" " Karl Rudeš, Gutsbes. in Feistenberg	1 —
" " Anton Vincenz Smola, Gutsbesitzer in Stauden	1 —
" " J. Syro, Herrschaftsbesitzer in Rupertshof	5 —
" " Franz Langer von Podgoro, Gutsbesitzer in Poganič	5 —
von Frau Ida Langer von Podgoro, Gutsbesitzer-Gattin in Poganič	2 —
von Fräul. Johanna Edle v. Emperger, Stiftdame in Poganič	1 —
vom hochw. Herrn Barth. Arco, Probst in Rudolfswerth	2 —
vom Herrn Franz Kav. Jellouschek, Canonicus in Rudolfswerth	1 —
" " Josef Shagar, Canonicus in Rudolfswerth	1 —
" " Simon Wilfan, Canonicus in Rudolfswerth	1 —
" " Anton Belin, Canonicus in Rudolfswerth	1 —
" " Johann Krastovic, Pfarrer in Hönigstein	— 50
" " Em. Tomšič, Lehrer in Hönigstein	— 30
" " Sebšt. Gebašec, Caplan in Hönigstein	— 25
" " Johann Bačnik, Pfarrer in Prečna	— 1
" " Josef Preša, Cooperator in Prečna	— 50
" " Kaspar Martinz, Pfarrer in Waltendorf	— 60
" " Andreas Strabec, Pfarrer in Töpliz	— 40
" " Jakob Gruben, Localcaplan in Pöllandl	— 30
" " Georg Humar, Pfarrer in Cermodnic	— 30
" " Josef Drešnik, Localcaplan in Podgrad	— 40
" " Stefan Turk, Localcaplan in Brusnic	— 50
" " Jakob Jerin, Pfarrer in Weißkirchen	— 50
" " Ignaz Jerin, Pfarrer in Pension, in Weißkirchen	— 1
" " Jakob Skala, Pfarrer in St. Margarethen	— 30
" " Josef Rome, Pfarrer in St. Peter	— 30
" " Peter Mohar, Cooperator in St. Peter	— 40
" " Josef Etel, k. k. Bezirks-Vorsitzer in Rudolfswerth	— 3
" " Wilhelm Dollhoff, k. k. Bezirks-Commissär in Rudolfswerth	— 2
" " Johann Refermann, k. k. Bezirks-Kanzlist in Rudolfswerth	— 50
" " Theodor Napret, k. k. Kreisgerichts-präsident in Rudolfswerth	— 3
" " Heinrich Sajiz, k. k. Staatsanwalt in Rudolfswerth	— 2
" " Toussaint Ritter von Fichtenau, Gutsbesitzer und Bürgermeister in Rudolfswerth	— 2
Fürtrag	42 05

Uebertrag		42	05
Sammlungsbetrag in der Stadt Rudolfswerth	1	2	
von Frau Maria Grefel, Herrschaftsbesitzerin in Treffen	3	—	
vom Herrn Eduard Schaffer, Gutsbesitzer in Weinbühl	1	—	
" " Markus von Trabulović, Gutsbesitzer in Kleinlax	1	20	
" " Santo Treo, Gutsbesitzer in Kleindorf	1	—	
" " Ritter Moriz von Vestened, Herrschaftsbesitzer in Neudegg	10	—	
" " Dr. Julius Würzbach Edler von Tannenbergl, Gutsbes. in Landspreis	5	—	
" " Josef Rosmann, Dechant und Pfarrer in Treffen	2	—	
" " Friedrich Premerslein, Cooperator in Treffen	—	50	
" " Barthol. Jarz, Cooperator in Treffen	1	—	
" " Johann Schuller, Pfarrer in Obernassenfuß	—	40	
" " Simon Plenčar, Cooperator in Obernassenfuß	—	25	
" " Johann Kasteliz, Pfarrer in Nassenfuß	1	—	
" " Alois Kummer, Cooperator in Nassenfuß	1	—	
" " Josef Suhadolnik, Pfarrer in Heil. Dreifaltigkeit	—	50	
" " Vincenz Bouk, Pfarrer in St. Ruprecht	1	—	
" " Johann Müller, Caplan in St. Ruprecht	—	50	
" " Blasius Vencel, Caplan in St. Ruprecht	—	50	
" " Franz Gul, Pfarrer in Neudegg	—	50	
" " Jakob Marolt, Pfarrer in Hl. Kreuz	—	50	
" " Josef Gregorič, Localcaplan in Gatez	—	30	
" " Johann Profl, Pfarrer in St. Lorenz a. d. Temeniz	—	50	
" " Anton Zorman, Administ. in Selo	—	40	
" " Jakob Skerl, Pfarrer in Ambrus	—	50	
" " Peter Barthol, Pfarrer in Hünje	—	50	
" " Peter Bisjak, Localcaplan in Hajdoviz	—	50	
" " Mathias Marolt, Pfarrer in Döbernitz	—	50	
" " Franz Omachen, k. k. Bezirksrichter in Treffen	—	50	
" " Josef Podboj, k. k. Bezirksgerichts-abjunct in Treffen	—	50	
" " Josef Sterianz, k. k. Kanzlist in Treffen	—	10	
" " Max Rom, k. k. Kanzlist in Treffen	—	10	
" " Johann Schmalz, k. k. Stenereinnehmer in Treffen	—	10	
von Frau Anna Baschiz, Hausbes. in Treffen	—	50	
vom Herrn Joh. Mandlin, Orgelbauer	—	20	
" " Gregor Arko, Agent	—	10	
" " Anton v. Raab, Bezirksgerichts-Amtsleiter in Seisenberg	—	1	
" " Ignaz Basquar, Gerichtsbeamter in Seisenberg	—	1	
Fürtrag	81	22	

Uebertrag		81	22
vom Herrn Johann Posch, Bez.-Wundarzt in Seisenberg	—	—	30
" " Johann Behouz, Bürgermeister in Seisenberg	1	—	
" " Franz Pechani, Realitätenbesitzer in Seisenberg	—	60	
" " Lorenz Maresič, Realitätenbesitzer in Seisenberg	—	50	
" " Jos. Grovath, Metzger in Seisenberg	—	50	
" " Franz v. Kleinmahr, Papierfabriksbesitzer in Seisenberg	—	70	
" " Josef Nachtigall, Hausbesitzer in Seisenberg	—	50	
" " D. Dereani, Kaufm. in Seisenberg	—	50	
" " Teltian, Hausbesitzer	—	30	
" " Franz Soritsch, Hausbes.	—	40	
" " v. Pola, Postmeister	—	30	
" " Blasius Urbania, Pfarrer in Pension, in Seisenberg	—	50	
fünf Kinder in Rudolfswerth aus ihrer Sparbüchse	—	68	
Summe	88	—	
Weiters sind für diesen Zweck im Wege des k. k. Bezirksamtes Gurkfeld eingegangen, und zwar:			
Vom hochwürdigem Pfarramte Hafelbach	3 fl.	—	kr.
vom hochwürdigem Pfarramte Scharfenberg	2	20	"
vom hochwürdigem Pfarramte Tschatesch	2	—	"
Zusammen	7 fl.	20 kr.	

Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 1. Jänner.

Der Neujahrstag bringt den Völkern Oesterreichs das werthvollste Geschenk eines volksthümlichen Ministeriums. Die Männer, welche Se. Majestät der Kaiser an die Spitze der Geschäfte berufen hat, haben an der Schaffung der Grundlage unserer neuen Staatsära, den Staatsgrundgesetzen, redlich mitgewirkt, sie entstammen jener parlamentarischen Majorität, welche das für alle Zeit denkwürdige Werk des Ausgleichs durch ihre hohe politische Einsicht, ihre patriotische Selbstverleugnung und ihre sachmännischen Kenntnisse vollenden half. Dieses große Werk ist erst jetzt vollendet, nachdem die Gleichheit beider Reichshälften durch die Einsetzung einer constitutionellen Regierung mit allen gesetzlichen Bürgschaften hergestellt ist. An der Spitze des neuen Ministeriums steht Fürst Carlos Auersperg, geb. 1. Mai 1814, Sohn des Fürsten Wilhelm, der schon im böhmischen Landtage von 1846/47 die Interessen der deutsch-liberalen Fortschrittspartei vertrat. Bei Beginn der constitutionellen Epoche wurde er Präsident des Herrenhauses. Hier war er der Führer der Majorität und seine Thätigkeit erfuhr von liberaler Seite immer die größte Anerkennung. Der Fürst, der seinem Vater bei dessen Tode (25. Jänner 1827) succedirte, ist geheimer Rath, Obersterblandkammerer und Obersterblandmarschall in Krain und der windischen Mark und führt noch den Titel eines Herzogs von Gottschee. Der geheime Rath und Kammerer Eduard Graf Taaffe wurde zur Leitung des Ministeriums des Innern am 7. März 1867 berufen, er hat es während der schwie-

an die Hofmauer an, ersteige dieselbe, ziehe die Leiter auf die andere Seite und bin am Plage neben der Kirche. Von da gehe ich in den inneren offenen Hofraum des Hauses, wo wir unseren kleinen Handwagen stehen haben, und komme mit diesem in die Nähe unseres Gasthauses. Es ist sehr finster draußen, aber ich finde mich schon zurecht. Ihr Zwei erwartet mich mit dem Todten, der ganz angezogen sein muß, am Fenster. Der Wäschebündel draußen am Gange muß dazu dienen, daß wir den Leichnam damit umwinden. Das Licht muß lange vorher ausgelöscht sein, und wie ich unter dem Fenster erscheine — Ihr werdet mich schon hören — so laßt Ihr den Todten ohne Geräusch und möglichst sanft durch das Fenster, und so auch seine Reisetasche und den Regenschirm, welche Stücke Ihr ebenfalls am Stricke befestigt. Ich nehme den Mann, lege ihn sammt Effecten auf meinen Handwagen und führe ihn aus der Stadt. Draußen bei der großen Mühle, gegen die Tuchfabrik zu, werfe ich ihn in den Fluß." —

"Hu! Du bist ein verfluchter, schrecklicher Kerl, listiger als der Teufel, der Dich besetzt!" sagte der jüngere der Brüder, fröstelnd vor Schauder.

"Dann komme ich zurück," setzte Florian seine Rede fort, "ersteige die Hofmauer, ziehe die Leiter nach mir und bin im Hause. Wenige Minuten darauf bin ich bei Euch. Morgen früh ist der Fremde mit Sack und Pack abgereist, und ich möchte den kennen, der uns Dreien ansehen wird, ob wir auch nur eine Maus beleidigt haben?"

"Aber wie soll er denn sterben?" fragten die zwei Zuhörer gespannt.

"Ganz natürlich unblutig!" erwiderte der teuflische Artist. "Wir — nämlich ich erwürge ihn lautlos, und Ihr helft mir nur, wenn er sich stark wehren sollte, indem Ihr ihm die Hände und Füße haltet." —

"Nein!" sprach Joseph, "wir sind arge Schelme und liebliche Kerle bisher gewesen, haben manches Schlechte angeführt, im Spiele betrogen und dergleichen, aber Raubmörder, das waren wir doch nicht. — Ich sage mich los! Mach' Du, was Du willst, langer Florian, ich halte nicht mit!" —

"Und ich denke wie mein Bruder!" sagte Anton. "Ihr seid elende, feige Schufte, zu keiner energischen That tauglich, die Courage braucht und wobei Ihr Euch für immer helfen könntet. — Gut! es reut mich nur, mit Euch so viel Zeit verloren zu haben. — Ich lege mich nieder." —

Er begab sich wirklich in sein Bett. Nach einer Viertelstunde kam er abermals zu den Brüdern getappt und sprach längere Zeit so eindringlich in sie: wie sie das unsichere, mühevollte Leben und zwar ganz ohne Gefahr, in ein sorgenfreies umschaffen, wie sie alle anderswo zu Ansehen und Vermögen gelangen könnten, wogegen sie in der Vaterstadt, als "das liebliche Kleblatt" verschrien, nie auf einen grünen Zweig gelangen würden, bis sie endlich einwilligten, ihm beizustehen, indem sie sagten: "Gut, wir erwürgen den Fremden nicht, das thust Du allein, Florian, darum verantwortest es auch allein vor Gott. Unser Plan ist es nicht, nur der Deine. Wir thäten dem Fremden nichts, aber wir sind Deine Freunde, darum hindern wir Dich nicht und verathen Dich nicht. Helfen wollen wir Dir in Betreff der Fortschaffung der Leiche, alles übrige geht uns nichts an."

Mit solchen leeren Sophistereien suchten die Brüder ihr Gewissen zu beschwichtigen, als ob Mitwisserschaft, Theilnahme und Mithilfe beim Morde nicht eben so verbrecherisch und strafbar wären, wie der Mord selbst! —

Eben schlug es auf dem nahen Kirchturme hinter dem Hause 1 Uhr, als die drei Gefellen des Ver-

brechens sich anschickten, zur grauenvollen That zu schreiten. Lautlose Stille herrschte im Hause. Das geringste Geräusch, der unbedeutendste Lärm hätte den harmlosen Schläfer gerettet. Aber die verderbliche, tödtliche Stille der Nacht dauerte fort. Draußen schlug ein sanfter Regen an die Fensterscheiben. "Alles ist und so günstig, wie ich es nicht erwartet", ermunthigte Florian flüsternd seine Gefährten. Der Fremde zeigte durch ein continuirliches Schnarchen an, daß sein Schlaf tief und fest sei. —

Leise öffnete Florian die nur angelehnte Thür in das Zimmer, wo das gräßliche Drama vor sich gehen sollte. — Seine lange Gestalt, lauernd und mit Augen, die vor Mordlust funkelten, nahm sich wirklich wie die eines Dämons aus. Er näherte sich mit einem kurzen und dünnen Stricke in der Hand dem obern Ende des Bettes, und obchon Joseph früher rund heraus erklärt hatte, er wolle sich am Morde selbst nicht betheiligen, trat er doch auch zum Bette hin. — Anton stand unweit der Thüre und sollte auf einen Wink das Nachtlicht ausblasen hinter dem Ofen. —

Florian hatte jetzt den kurzen Strick unter dem Halse des Schläfers geschickt durchgeschoben und eine Schlinge gemacht. — Der Wink erfolgte — gleichzeitig erstarb das Licht. —

Ein dumpfes Geräusch, ein kurzes, unterdrücktes Stöhnen und Köcheln folgte, untermischt mit dem Lautathmen des Würgers und seines Gehilfen, welches immer schwächer und schwächer wurde und endlich ganz aufhörte. Alles war vorbei! — Nach einigen Minuten der gräßlichen Grabesstille rief eine halbleise Stimme: "Anton, mach' Licht!" —

(Fortsetzung folgt.)

vigen Uebergangsepoche mit Glück geleitet und ist ein Mann von hoher Begabung, vollkommen geeignet, den Ministerpräsidenten in vorkommenden Fällen würdig zu vertreten und die wichtigen Posten der Landesverteidigung und Polizei zu verwalten. Karl Giskra, der neue Minister des Innern, 1820 in Mährisch-Traubau geboren, zog schon in der Bewegung von 1848 durch seine Talente die Aufmerksamkeit auf sich; er ging als Parlamentsmitglied nach Frankfurt, wo er als Redner glänzte. Später widmete er sich der Advocatur und wurde in Brünn der gesuchteste Advocat, ward in den mährischen Landtag und Reichsrath gewählt, bekleidete im Kriegsjahre 1866 die Bürgermeisterstelle in Brünn und erwarb sich auf diesem Posten die Anerkennung von Freund und Feind durch sein stets tactvolles und patriotisches Benehmen. Seit Eröffnung der Session ist er Präsident des Abgeordnetenhauses, in welcher Stellung er großes Geschick und Würde entfaltete. Professor Dr. Eduard Herbst, in Wien am 9. December 1820 geboren, erhielt hier im Jahre 1843 die Doctoratswürde und trat dann in den Staatsdienst. Nach mehrjähriger Dienstleistung bei der Hofkammerprocuratur und als Supplent an der Wiener Hochschule wurde er 1847 zum ordentlichen Professor der Rechtsphilosophie und des Strafrechts in Lemberg ernannt und 1859 in gleicher Eigenschaft an die Prager Hochschule übersetzt. Sein „Handbuch des allg. österr. Strafrechts“, ein geschätztes Werk, erschien 1855, die „grundrätliche Entscheidung des obersten Gerichtshofes in zweifelhaften Fragen des Strafrechts“ erschien 1853 und der Nachtrag 1866. Seine politische Laufbahn begann 1864, als er vom Wahlbezirk Schludener-Hainzbach in den böhmischen Landtag und von diesem in den Reichsrath gewählt wurde. Im böhmischen Landtag wurde er Führer der Deutschen und trat mit Energie gegen die Präntensionen der Czechen auf. Als Mitglied des Abgeordnetenhauses machte sich gleich sein Talent geltend bei den Debatten über das Gemeindegesetz. Er war auch Berichterstatter des Ausschusses für das Pressegesetz. Später wandte sich Prof. Herbst den Finanzen zu, wurde zum Mitgliede der Controllcommission ernannt und zeigte hier seine Begabung durch eine ebenso populäre als einschneidende Kritik. Er galt überdies als der gewandteste Dialektiker des Hauses. Man glaubt, er werde seine Aufmerksamkeit zunächst der Reform des Civil- und Strafprocesses zuwenden. Dr. Brestel, der neue Finanzminister, ist ein Mann von großen Finanzkenntnissen, die er sich zum Theil als Director der Creditanstalt erworben, und von anerkannter Rechtlichkeit, die er niemals verleugnet hat. Dr. Brestel war es, der die schwierigsten Berichterstattungen im Landtage und Reichsrathe übernahm und hier seine unerschöpfliche Arbeitskraft wie seine Geschäftskennntnis glänzend bewährte. Johann Nep. Berger, Minister ohne Portefeuille, ist zu Proßnitz in Mähren am 16. September 1816 geboren. Der Vater war Fürst Pechtensteinischer Beamter zu Feldsberg. Er studirte unter wechselvollen Verhältnissen Mathematik und der Fürstbischöflichen von Olmütz, Graf Chotel, empfahl ihn seinem Neffen als Korrepetitor. 1834 kehrte Berger nach Wien zurück, studirte Rechtswissenschaft und ward 1844 Assistent am k. k. Theresianum. 1848 warf er sich mit Eifer in die politische Bewegung und gab unter anderm die Schrift: „Die Pressefreiheit und das Pressegericht“ heraus. Von Schönberg in Mähren wurde er zum Frankfurter Parlamente gewählt. Er allein sprach in der Paulskirche 1849 gegen die Uebertragung der Kaiserwürde an Preußen. Als die österreichischen Abgeordneten von Frankfurt abgerufen wurden, trat er seine mittelweife in Wien erhaltene Advocatur an. Die Einführung der Oeffentlichkeit des Verfahrens machte seinen Namen neben Dr. Mühsfeld als Verteidiger sehr bekannt. Seit 1861 sitzt er als Abgeordneter Wiens im Reichsrathe. Er stand niemals auf dem schroff centralistischen Standpunkte und veröffentlichte 1861 eine damals für dualistisch gehaltene Broschüre. Im Reichsrathe sprach er selten, aber die Klarheit und Draht seiner Reden brachte immer Wirkung hervor. Edler v. Plener, Handelsminister, leitete von 1861 bis 1866 das Finanzministerium, besitzt gediegene Kenntnisse in Finanz- und Handelsfachen, für welche wir außer der bereits im Finanzministerium bewährten Thätigkeit nur auf seine parlamentarische Thätigkeit, welche die Aufmerksamkeit der deutsch-liberalen Partei auf ihn lenkte, hinweisen dürfen. Cultusminister Hasner war Präsident des Unterrichtsrathes, hat als Rector Magnificus der Wiener Universität mit Takt und Freimuth den jüngst ausgebrochenen Streit zwischen den liberalen Studenten und Theresianern glücklich beigelegt, genießt den Ruf eines in religiösen Fragen freisinnigen Mannes von einer Gründlichkeit des Wissens, welche ihn zu der uns so Noth thuenenden Reform im Unterrichtswesen hinlänglich befähigt. Graf Potocki, Ackerbauminister, ist auf Wunsch der Polen zu diesem für sie reservirten Posten berufen. Er hat sehr ausgedehnten Grundbesitz und seine landwirthschaftlichen Erfahrungen werden geschätzt. Dies sind die Männer, welche das Stenerruder des Staates in der stürmischsten Epoche Oesterreichs ergriffen haben. Das Vertrauen aller, welche es mit ihrem Vaterlande redlich meinen, begrüßt sie, möge es ihnen gelingen, das sturmtobte Schiff in den sicheren Hafen des inneren und äußeren Friedens zu führen.

Oesterreich.

Wien, 30. December. Die „B. Abdpst.“ schreibt: Das warme Interesse, welches vom Publicum an der Verwaffung der Armee mit Hinterladungsgewehren genommen wird, veranlaßt zu der Mittheilung, daß die Schwierigkeiten, welche sich hierzulande ähnlich wie in anderen Staaten bei der Umgestaltung der Gewehre für die Hinterladung ergeben haben, jetzt größtentheils überwunden sind. Bei den meisten mit der erwähnten Umgestaltung betrauten Industriellen bessert sich die Qualität der abgelieferten Gewehre von Tag zu Tag, ebenso ist auch die Zahl der umgestalteten Gewehre in rascher Zunahme begriffen.

Klagenfurt, 28. December. (Landtagswahl.) Zu der gestern ausgeschriebenen Wahl eines Landtagsabgeordneten für die Bezirke Umgebung Klagenfurt, Berlach und Feldkirchen waren 408 Wahlmänner erschienen. Gewählt wurde Herr Gutsbesitzer Hoch von Tölschach mit 75 Stimmen, 18 Stimmen fielen auf Herrn Einspieler, 13 auf Herrn Mettnik.

Wien, 29. December. (Reichstag.) Zu der Magnatentafel wurden ferner zu Delegationsmitgliedern gewählt: Graf Johann Zichy, Baron Bela Lipthay, Johann Faur, Graf Julius Szapary und Ludwig Tisza; zu Ersatzmännern: Nikolaus Ujjalusi, Graf Alexander Teleky, Graf Dionys. Rainofy und Graf Emanuel Zichy. In der Deputirtentafel zeigte Graf Niko an, daß er mit den Unternehmern der Alfsölbahn den Vertrag abgeschlossen habe. Ebenda wurde folgendes Resultat der Delegationswahl kundgemacht. Zu Delegirten erschienen gewählt: Anton Zichy, Anton Eszengery, Baron Bela Drczy, Joseph Pruckberger, Ludwig Horvath, Radich, Kerkapolyi, Klapla, Somssich, Zsedenyi, Graf Wolfgang Bethlen, Ludwig Fülöp, Baron Gabriel Kemény, Gabriel Bator, Graf Joseph Zichy sen., Georg Bartal, Branyovaczky, Fehdenfeld, Gabriel Garady, Kalnoth, Bonis, Gabriel Bethlen, Emerich Zwanka, Aurel Maniu, Trefort, Koloman Ghyczy, Graf Stephan Esterhazy, Hertelendy, Koloman Tisza, Joseph Vano, Stephan Vitto, Peter Szely, Baron Albert Banffy, Moriz Perczel, Michael Votta, Paul Szontagh, Baron Ludwig Simonyi, Pulszky, Balomiri und Manoslovics. Die gewählten Ersatzmänner sind: Bernhard Szitanyi, Albert Wodianer, Bujanovich, Ludwig Pap, Bojnics, Gabriel Tolnai, Ignaz Somossy, Huszar, Szilagyi und Anjos.

Locales.

(Sparcasse.) In der am 30. December stattgefundenen Generalversammlung wurden gewählt: Zum Vorsitzenden Herr A. Samassa, zu dessen Stellvertreter Herr B. Seunig; zu Curatoren die Herren: R. Holzger, A. Malitsch, Dr. Suppan, Dr. Recher; zu Directoren die Herren M. Pregl, J. C. Mayer, Jr. Sovan, Sawaschnigg, A. Dreo, Krischmann, Stedry und Gudovernig; zu Rechnungsrevisoren die Herren: Jos. Bajl, Joh. Köslcr und Rudejch.

(Gewerbebank.) Heute Nachmittag 5 Uhr findet im Bureau der Bank die constituirende Generalversammlung der Actionäre der Laibacher Gewerbebank statt, um zunächst den Bericht des bisherigen Comit's über das Ergebnis der eingeleiteten Actien-Subscription entgegenzunehmen und dann die Wahl der Functionäre der Bank zu vollziehen.

(Die Sylvesterkneipe) von 1867/68 gestaltete sich sehr belebt. In den Localitäten des Casino's versammelten sich Schützen, Turner und Sänger. Die Artilleriecapelle brachte durch ausgezeichnete Leistungen gleich anfangs eine animirte Stimmung hervor, die sich von Stunde zu Stunde steigerte, als die von dem Kneipcomit' arrangirten musikalisch-theatralischen Productionen, zu deren Behufe eigens eine kleine Bühne errichtet war, in immer gelungeneren Piecen die Lachmuskeln der Versammelten in Bewegung setzten. Ein häßliches Capital von Geist, Wis und Geschicklichkeit trat hier zu Tage, besonders in der von Herrn Dr. Schaffer unter allgemeinem, oft stürmischem Beifall vorgetragenen „Kneip-Zeitung.“ Es ist unmöglich, alle die Herren zu nennen, viel weniger zu würdigen, welche augenscheinlich nur durch große Opfer an Zeit und Bemühung das Programm des Comit's zu so gelungener Ausführung brachten. Zu dem Augenblicke, als das Jahr 1867 sein Auge schloß, betrat Herr Schulz die Bühne und declamirte in gehobener Stimmung ein wahrhaft treffliches Gedicht, das den Geist der Zeit und ihrer Ereignisse und die Gefahren, welchen Oesterreich im neuen Jahre entgegengeht, an uns vorüberführte, und in seiner zweiten Hälfte „Oesterreichs Ringen nach neuer Kraft, nach Licht, Volkbildung und Freiheit“ schilberte. War der Vortrag oft durch Jubel unterbrochen worden, so steigerte sich dieser nach dem Schlusse, als auch die Volkshymne erkündte, zu wahrer Begeisterung. Die letzte Strophe lautete:

D'rum laßt in unserm Kreis den Ruf erschallen:
Heil dir, du neues Jahr, das uns entgegen wehrt! —
Heil Oesterreich dir! — du kannst und darfst nicht
fallen, —

Dem Kaiser Heil, der mit dem Volke geht!!!

Hierauf begrüßte Dr. Stöckl als Vorsteher des Turnvereins die Versammlung und insbesondere die Gäste, unter denen auch mehrere Officiere, sprach von dem Aufblühen des Turnvereins im abgelaufenen Jahre, drückte die Zuversicht aus, daß derselbe auch künftig sich immer kräftig entfalten

werde, und schloß mit geschickter Wendung mit einem dreimaligen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser Franz Joseph. Nachdem der Jubel sich einigermaßen gelegt hatte, brachte Dr. Stöckl ein Hoch auf die anwesenden Herren Officiere und insbesondere auf den nicht gegenwärtigen Herrn Oberst des 7. Artillerie-Regiments aus, der für diesen Abend so bereitwillig die Musicapelle zur Disposition stellte. Herr Oberstleutenant Coler v. Bette r dankte im Namen des an dem Erscheinen in dieser Versammlung verhinderten Herrn Obersten. In cordial-soldatischer Weise betonte er das gute Einvernehmen, das hier zwischen Civil und Militär herrsche und wurden die mit Herzlichkeit gesprochenen schlichten Worte von den Anwesenden mit Jubel aufgenommen. Hierauf ergriff Herr Professor A. Heinrich das Wort, um im Namen der Sänger das herzliche Willkommen, welches der Vorstand des Turnvereins Dr. Stöckl den Gästen geboten, zu erwiedern. Er kräftigte die in dem vorgetragenen Berichte ausgesprochene Hoffnung auf den glücklichen Fortbestand Oesterreichs durch eine historische Parallele. Die lautlose Stille, mit welcher Allen tief empfundenen Worten lauschten, schlug oft plötzlich in wahrhaft begeisterten Jubel um. Er schloß: Auch das heutige Oesterreich werde sich zu einem neuen Tage der Macht und des Glanzes emporschwingen, denn der Kaiser habe das große göttliche Wort gesprochen: „Es werde Licht.“ — In das Hoch auf seine Majestät fiel ein nicht enden wollender Jubel, begleitet von den Klängen der Musik. Es folgten noch einige höchst gelungene humoristische Vorstellungen und spät trennte sich die Versammlung.

(Die Sylvester-Beseda) des Männerchors der Citalnica gestaltete sich zu einer der genußreichsten und animirtesten. Die Chöre und Intermezzos wurden mit vollendeter Fertigkeit und Präcision vorgetragen und mit Beifall aufgenommen. Besonders heiter stimmte die alle Räume füllenden Gäste und Mitglieder das komische Terzett: „Sodba, ali: Dva kmota in kukavica“ und das große komische Duodlibet. Auch das Orchester ließ sich wieder einmal hören, indem es ein Duodlibet aus czechischen Nationalliedern, zusammengestellt von dem strebsamen Chormeister der Citalnica Herrn Förster, sehr wacker spielte und dafür lebhaften Beifall erntete. Es ist nur zu bedauern, daß dasselbe so selten Gelegenheit nimmt, seine Kunstfertigkeit vorzuführen.

(Theater.) Gestern wurde das feinste aller Lustspiele: „Donna Diana“ bei gefülltem Hause mit großem Beifall aufgeführt. Wir müssen vor allem Fr. Arthur wegen ihres geistreichen und lebensvollen Spieles beglückwünschen. Mit ihr theilten sich in die Ehren des Abends Herr Kraft (Don Casar) und Herr Krossel (Merlin.)

Aus der Sitzung des Gemeinderathes vom 30. December.

(Schluß.)

Der nächste Gegenstand der Tagesordnung war der Vortrag der Rechtssection in Betreff der von der Stadtgemeinde an das Civilspital zu entrichtenden Verpflegskosten. Der Landesausschuß hat nämlich an die Stadtgemeinde die Aufforderung wegen Verichtigung der von sieben Quartalen her rückständigen Verpflegsgeldern für Stadtangehörige mit 8409 fl. 52 kr. gestellt und droht für den Fall der Nichtzahlung mit der Sequestration der städtischen Gefälle. Zum Verständniß des Gegenstandes muß bemerkt werden, daß für die Sanitätspflege eine Umlage auf die directe Steuer eingehoben wird, außer dieser Umlage hat das flache Land für seine im Civilspital verpflegten Gemeindeangehörigen nichts zu entrichten, die Stadt Laibach hat aber außer dieser Umlage noch die volle Verpflegstaxe zu berichtigen, wodurch die Mehrleistung im Verhältnisse zu den Landgemeinden jährlich in runder Summe 3000 fl. beträgt. Der Ursprung dieser Mehrleistung ist auf die französische Occupation zurückzuführen. Im Jahre 1809 führte die französische Regierung in Krain das Dctroi (eine Art Verzehrungssteuer) ein. Damals wurde das Spital noch durch die barmherzigen Brüder unterhalten. Diese verließen Laibach im Jahre 1811 und nun legte die französische Regierung der Stadt eine jährliche Leistung von 10.423 fl. zu Spitalzwecken auf. Nach der Reoccupation wurde die Rechtswidrigkeit dieser Forderung zwar von der österreichischen Regierung anerkannt, aber dennoch später der Stadt die Leistung des Abganges bei den Spitalerinnahmen und endlich mit einer Statthaltereiverordnung vom Jahre 1851 die volle Verpflegsgeldzahl vorgeschrieben. Der der Stadt Laibach im Jahre 1829 an Stelle des Dctroi zugewendete Verzehrungssteuerzuschlag könne nicht als ein Aequivalent für die Mehrleistung bei den Spitalkosten angesehen werden, da bei der Einführung der Verzehrungssteuer allen Gemeinden der Zuschlag zugesichert wurde, von welchem nur Laibach Gebrauch machte. Die Rechtssection hat diese historischen Grundlagen in Betracht gezogen und mit Rücksicht auf die in diesem Gegenstande stattgefundenen Landtagsverhandlungen nachstehende Anschauungen gewonnen: 1. Eine Wdmung des Dctroi und später des Zuschlages zur Verzehrungssteuer zu Spitalzwecken bestehe nicht zu Recht; 2. nach dem Besche sei die Gemeinde wohl zur Leistung der Landesumlage, aber nicht des Aversams verpflichtet; 3. in diesem Falle sei das durch die Staatsgrundgesetze eingesetzte Reichsgericht competent; 4. die Stadtgemeinde Laibach habe das Recht auf Benützung des Civilspitals, unter denselben Bedingungen wie andere Parteien. Die Rechtssection stellt sodann folgende Anträge: 1. Es sei dem Landesausschuße zu erwiedern: die Verpflichtung der Stadtgemeinde zu einer Mehrleistung an das Spital werde nicht anerkannt. 2. Mit Verwahrung gegen jedes

Präsident werde die Stadtgemeinde für Verichtigung der Rückstände mit Vorbehalt allfälliger Rückvergütung Sorge tragen. III. Man sei geneigt, in einen Vergleich einzugehen, wornach die Stadtgemeinde zwei Fünftel der Verpflegung für jeden mittellosen Stadtangehörigen zu entrichten hätte. IV. Für den Fall, daß dieser Antrag abgelehnt würde, werde man dem Reichsgerichte die Entscheidung anheimstellen. Dieser Beschluß wäre dem Finanzausschusse zum sogleichen Vollzuge hinsichtlich des zweiten Punktes mitzutheilen. Eine Verweigerung der Zahlung glaubt die Rechtssection nicht zulässig, weil sonst Zwangsmaßregeln in Anwendung kommen würden und weil es offenbar sei, daß die Stadt mit der Umlage allein noch nicht genug für die Benützung des Spitals leistet.

Dr. Costa ist mit der sogleichen Zahlung nicht einverstanden und will es auf die Execution ankommen lassen; er bestreitet die Geseklichkeit der sich nicht auf ein Gesetz, sondern auf einen bloßen Statthaltereierlaß stützenden Zahlungsaufforderung; jeder österreichische Richter werde im Falle des Processes diese Verordnung als nicht zu Recht bestehend erklären. Der Landesauschuss müßte die Sequestration erst bei der politischen Forderung ansuchen, es sei aber zweifelhaft, ob diese ihm das brachium gewähren werde. Durch die Zahlung auch nur eines Theiles würde man aber die Rechtsbeständigkeit der Forderung anerkennen. Er stellt daher den Antrag, den Magistrat zu beauftragen, im Falle der Sequestration dagegen an die Regierung, resp. an das Ministerium und den Kaiser selbst zu appelliren.

H. Dr. v. Kallenegger als Berichterstatter wendet ein, der Landesauschuss könne sich auf den factischen Besitz berufen, und glaubt, die Frage, ob die Zahlung zu leisten, sei zunächst eine Opportunitätsfrage, jedenfalls müsse aber eine präliminarmäßige Fürsorge dafür getroffen werden. Es wird nun zuerst über die Anträge der Section abgestimmt, dieselben werden mit dem Amendement des Herrn Dr. Costa (dem Landesauschusse mitzutheilen, daß die Gemeinde bei Nichtannahme des Vergleiches auf zwei Fünftel nicht in der Lage sei, die Zahlung zu leisten und eventuell gegen die Zahlung recurren werde) und zwar dieses letztere bei namentlicher Abstimmung mit 18 gegen 2 Stimmen angenommen. Der Zusatzantrag des Herrn Dr. v. Kallenegger wegen präliminarmäßiger Fürsorge für die Zahlung wird gleichfalls angenommen.

Es folgt nun das Referat über den Verlauf der städtischen Eisgrube im Civiltalsgarten an den Landesauschuss. Dieser stellt nämlich das Ansuchen an die Gemeinde ihr diese auf seinem Grund und Boden errichtete Eisgrube gegen Einzahlung der Bauausführungskosten von 1009 fl. 18 kr. 8. W. abzulösen.

In Anbetracht, daß der Civiltalsgarten städtisches Eigenthum sei, die Eisgrube durchschnittlich jährlich 242 fl. trage und die Gemeinde als redliche Bauführerin durch den § 418 a. b. G. V. geschützt sei, ist die Section gegen die beantragte Ablösung, beantragt aber aus Zweckmäßigkeitsgründen die Abtretung der Eisgrube an den Landesauschuss gegen ein Capital per 4717 fl. 48 kr. Dieser Antrag wird einstimmig angenommen.

H. Dr. Schöppel referirt Namens der Finanzsection a) wegen Verlängerung des Vertrags über die Verpflegung der magistratischen Häftlinge bis Ende Juni 1868. Angenommen. b) wegen eines Abkommens mit dem Unternehmer Bollheim. Derselbe stellt nämlich 1. den Anspruch auf Vergütung der ihm durch den Wehrbruch verursachten Mehrkosten pr. 2592 fl. 91 kr.; 2. auf eine Entschädigung für die Unterbrechung in den Excavationsarbeiten aus Anlaß der Choleraepidemie, mit 4000 fl.

Bei der Unzweifelhaftigkeit des ersten Anspruches stellt die Section den Antrag, dem Bollheim seine Forderung gegen Compensation mit der zweiten Entschädigungsforderung zu bewilligen. Angenommen. Die Anträge der Bausection wegen Anweisung liquider Verdienste beträge für den Unternehmer Peterca mit 2686 fl. 45 kr. und resp. 739 fl. 96 kr. werden angenommen, dem Kanzleipracticanten Tertnit auf Antrag des Magistrates ein Adjutum jährlicher 200 fl. bewilligt und die Sitzung sogleich geschlossen, wornach die Vorträge der Polizeisection über die Fleischsalzung und der Schulsection über die Oberrealschulrechnung pro 1865/66 der nächsten Sitzung vorbehalten bleiben.

Börsenbericht. Wien, 30. December. Die animirte Stimmung erstreckte sich an der Börse auf alle Papieregattungen und vorzüglich auf zinstragende Staatsfonds und Lose, während

Öffentliche Schuld.		Geld Waare	
A. des Staates (für 100 fl.)			
Zu d. W. zu 5 pCt. für 100 fl.	52.30	52.50	
Zu österr. Währung steuerfrei	6.90	57.00	
Steueranl. in d. W. v. J. 1864 zu 5 pCt. rückzahlbar	88.25	88.75	
Steueranl. in öst. W.	85.25	85.75	
Silberanl. 1865 (Pres.) rückzahlbar in 37 Jahr. zu 5 pCt. 100 fl.	71.75	72.00	
Nat.-Anl. mit Jän.-Coup. zu 5 pCt.	64.85	65.00	
" " Apr.-Coup. " 5 "	64.20	64.40	
Metalliques " 5 "	55.20	55.40	
detto mit Mai-Coup. " 5 "	57.70	57.90	
detto " 4 1/2 "	49.00	49.25	
Mit Verlos. v. J. 1859	147.50	148.00	
" " " 1854	73.75	74.00	
" " " 1860 zu 500 fl.	81.70	81.80	
" " " 1850 " 100 "	90.25	90.50	
" " " 1864 " 100 "	74.30	74.40	
Como-Rentensch. zu 42 L. aust.	21.50	22.00	
Domainen Specie in Silber	103.00	103.25	
8. der Kronländer (für 100 fl.)	Gr.-Entf.-Oblig.		
Niederösterreich " zu 5 pCt.	89.00	90.00	

Programm

der Monatsversammlung des historischen und des Musealvereins, welche am nächsten Freitag, den 3. Jänner, um 5 Uhr Abends, im Locale des historischen Vereins stattfindet:

1. Berghauptmann J. Trinker: Ueber Mineralvorkommen aus der Gegend von Knopovce.
2. Custos K. Deschmann: a) Ueber die meteorologischen Verhältnisse des Jahres 1867; b) über fossile Fischreste in Krain.

Laibach, am 1. Jänner 1868.
Von den Geschäftsleitungen beider Vereine.

Telegramme.

Pest, 31. December. Ohyczy erklärt im „Hon“, seine Partei nehme an der Delegation Theil, weil sie das Gesetz ehrt, so lange es besteht, und weil sie auch dort die nachtheiligen Folgen der Majoritätspolitik nach Möglichkeit verhindern will. Uebrigens werde die im linken Centrum eingetretene Krise vielleicht nur eine vorübergehende Meinungsdivergenz sein, wo nicht, appellire er getrost an das Urtheil der Nation. Der „Ungarische Lloyd“ meldet: Das linke Centrum gehe damit um, ein neues publicistisches Organ zu gründen; „Hon“ werde die Ansichten der ausgeschiedenen Minorität vertreten. Dasselbe Blatt veröffentlicht die Neujahrsadresse, welche die Stadt Ofen gestern an Sr. Majestät abgehandelt hat. Ungarisch-Brod, 31. December. Der Gemeinderath hat dem Herrn Reichsrathspräsidenten Dr. Giskra das Ehrenbürgerrecht verliehen.

Berlin, 31. December. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ hebt gegenüber den Behauptungen mehrerer Zeitungen hervor, daß der neue Plan, betreffend die Mobilmachung des Heeres des Nordbundes, selbstverständlich nur durch die militärische Neugestaltung des Nordbundes geboten sei und mit der europäischen Situation, welche übrigens keineswegs beunruhigend ist, nicht im entferntesten Zusammenhange stehe.

Rom, 30. December. Das „Giornale di Roma“ lobt die italienischen Blätter, welche den Peters-Pfennig sammeln und die Ergebenheit der italienischen Bevölkerung für das Papstthum kundgeben. Der Papst welcher auch zahlreiche Privatpenden aus allen Theilen Italiens erhält, segnet die Spender.

Paris, 30. December. In dem gesetzgebenden Körper dauert die Debatte über das Militärgesetz fort. Ueber die in demselben vorkommende Institution der mobilen Nationalgarde sagte Rouher, es handle sich darum, die Cadres für den Fall einer nationalen Eventualität vorzubereiten. Die Regierungskommission meint, daß die Dispensirungen bei der neuen Nationalgarde nicht so zahlreich wie bei der alten sein sollen. Trotzdem werde man, wenn die Stellvertretung untersagt ist, gestatten müssen, gewisse Kategorien von Bürgern zu dispensiren. Der Kriegsminister studirt diese Frage, die aber von der Lösung der Stellvertretungsfrage bei der mobilen Nationalgarde abhängig bleibt.

Telegraphische Wechselcourse vom 31. December.

Spec. Metalliques 55. — Spec. Metalliques mit Mai- und November-Zinsen 57.30. — Spec. National-Anlehen 64. — Bankactien 672. — Creditactien 181.50. — 1860er Staatsanlehen 81.50. Silber 119.50. — London 121.70. — R. f. Ducaten 5.79.

Handel und Volkswirtschaftliches.

Zeitungsbeilagen. In Folge der zwischen dem k. k. Handelsministerium und dem k. ungarischen Ministerium getroffenen Vereinbarung haben mit Beginn des Jahres 1868 einige Abänderungen in den Bestimmungen über die Gebühren für die Verendung der Zeitungen im Inlande einzutreten. Wir heben folgende für das Publicum bemerkenswerthe Bestimmungen daraus hervor: Extrabeilagen (Wochenschriften, Bilder, Kalender u. dgl.), welche die Redaction auf Grund ihres Programmes und der Pränumerationsankündigung allen Abonnenten oder Einzelnen unter bestimmten Bedingungen liefert, können gebührenfrei mit der Zeitung befördert werden, wenn sie ihrem Formate und Volumen nach zur Beförderung mit der Briefpost sich eignen. Dasselbe gilt von Pränumerationsankündigungen der eigenen Zeitung, welche

derselben beigelegt werden. Für Privatankündigungen, die mit Zeitungen verendet werden, ist eine Gebühr von 40 Kreuzern per Bogen oder den Theil eines Bogens und für je hundert Abdrücke zu entrichten. Alle sonstigen Extrabeilagen von Zeitungen, sie mögen von den Redactionen oder von andern Versendern herühren, unterliegen den Bestimmungen für gewöhnliche Drucksachen (Kreuzbandsendungen.) Die Zustellungsgebühr für Zeitungen ist in Zukunft mit 1/2 Kreuzer für jede einzelne Zustellung einer Zeitschrift zu berechnen, wobei es keinen Unterschied macht, ob in der Sendung ein oder mehrere Exemplare dieser Zeitschrift enthalten sind, sofern nur das Gesamtgewicht 15 Loth nicht überschreitet. Zeitungsstücke von höherem Gewichte werden nicht zugestellt, sondern sind beim Postamt abzuholen. Die obige Zustellungsgebühr ist, wie bisher, wenigstens für einen Monat im Voraus zu entrichten und wird die bei Verrechnung des Monatsbetrages sich ergebenden Kreuzerbrüche mit einem ganzen Kreuzer einzurechnen.

Laibach, 31. December. Die Durchschnitts-Preise stellten sich auf dem heutigen Markte, wie folgt:

	Met.	Wg.		Met.	Wg.
	fl. kr.	fl. kr.		fl. kr.	fl. kr.
Weizen pr. Metzen	7 36		Butter pr. Pfund	48	
Korn "	4 44		Eier pr. Stück	21	
Gerste "	3 50		Milch pr. Maß	10	
Hafers "	2		Rindfleisch pr. Pfd.	21	
Halbfrucht "	5 20		Kalbsteisch "	24	
Heiden "	3 64		Schweinefleisch "	22	
Hirse "	3 4		Schöpfenfleisch "	12	
Kukuruz "	4		Hühnel pr. Stück	30	
Erdäpfel "	1 70		Tauben "	13	
Linfen "	4 50		Hen pr. Zentner	89	
Erbsen "	4		Stroh "	70	
Hirsolen "	5 50		Holz, hart, pr. Rst.	7 50	
Rindschmalz Pfd.	52		weiches, "	5 50	
Schweineschmalz "	42		Wein, rother, pr. Eimer	12	
Specd, frisch, "	30		weißer "	13	
geräuchert "	40				

Krainburg, 30. December. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 32 Wagen mit Getreide, 5 Wagen mit Hen und Stroh, 26 Wagen mit Holz, 22 Wagen mit Speck und 157 Stck Schweine von 13 bis 22 kr. per Pfd.

Durchschnitts-Preise.

	fl. kr.		fl. kr.
Weizen pr. Metzen	8	Butter pr. Pfund	40
Korn "	4 40	Eier pr. Stück	21
Gerste "	2	Milch pr. Maß	10
Hafers "	2 40	Rindfleisch pr. Pfd.	18
Halbfrucht "	4	Kalbsteisch "	22
Heiden "	3 80	Schweinefleisch "	21
Hirse "	3 20	Schöpfenfleisch "	12
Kukuruz "	3 76	Hühnel pr. Stück	27
Erdäpfel "	1 40	Tauben "	13
Linfen "	4	Hen pr. Zentner	90
Erbsen "	4	Stroh "	60
Hirsolen "	5 44	Holz, hartes, pr. Rst.	5 50
Rindschmalz pr. Pfd.	47	weiches, "	3 50
Schweineschmalz "	42	Wein, rother, pr. Eimer	6
Specd, frisch, "	34	weißer "	6
geräuchert, Pfd.	41		

Angelkommene Fremde.

Am 31. December.
Stadt Wien. Die Herren: Ribenberg, Kaufm., von Elbersfeld. — Wojta, Hanseltl und Glas, Kaufm., von Wien.
Elephant. Die Herren: Fischer und Hobann, Kaufm., von Wien. — Treumann, von Bamberg. — Hinz, Reitmeister, von Haasberg.
Baierischer Hof. Die Herren: Wirth, Verzehrungssteuer-agent, von Grafendorf. — Voul, Verzehrungssteuer-agent, von Admont. — Paulic, Ochsenhändler, von Triest. — Sule, von Kropf.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

December.	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Pariser Linien auf 30° R. reduziert	Lufttemperatur nach Reaumur	Wind	Wasserdampf im Luftdruck	Wasserthermometer Stand in Reaumur
31.	6 U. Mg.	323.89	5.4	D. stark	Schnegeflöb.	0.84
	2 " N.	323.85	5.5	SD. mäßig	Schnegeflöb.	Schn ee
	10 " Ab.	324.33	5.7	SD. mäßig	Schnegeflöb.	
	6 U. Mg.	324.53	8.3	D. schwach	Schnee	1.46
	2 " N.	324.95	6.7	D. schwach	Schnee	Schnee
	10 " Ab.	325.83	7.5	D. schwach	Schnee	

Den 31. December: Dünnes Schneegestöber den ganzen Tag anhaltend, bei scharfem D. und SD.-Winde empfindlich kalt. — Den 1. Jänner: Wolfsbede tagüber geschlossen. Dünner Schneefall anhaltend, den Boden mit einer frischen lockeren Schneeschichte bedeckend. Das Tagesmittel der Temperatur mit -7.5° ist um 5.2° niedriger als das aus vielsjährigen Beobachtungen berechnete Normalmittel dieses Tages von -2.3°.

Verantwortlicher Redacteur: Ignaz v. Kleinmann

Geld Waare		Geld Waare	
Böhm. Westbahn zu 200 fl.	146.00	146.50	
Öst. Don.-Dampfsch.-Ges. 500 fl. CM.	480.00	482.00	
Deisterreich. Lloyd in Triest 500 fl. CM.	182.00	184.00	
Wien-Dampfm.-Actg. 500 fl. ö. W.	460.00	465.00	
Bester Kettenbrücke	380.00	385.00	
Anglo-Austria-Bank zu 200 fl.	109.25	109.75	
Leibnitzer Cernowitzer Actien	166.50	167.00	
Pfandbriefe (für 100 fl.)			
Nationalbank auf verlosbar zu 5 pCt.	96.50	96.70	
C. M.			
Nationalbank auf 2. W. verlosb. 5 "	91.80	92.00	
Ung. Bod.-Cred.-Anst. zu 5 1/2 "	90.00	90.25	
Allg. öst. Boden-Credit-Anstalt verlosbar zu 5 pCt. in Silber	102.50	103.50	
Lose (pr. Stück.)			
Cred.-A. f. d. U. G. z. 100 fl. ö. W.	129.00	129.25	
Don.-Dampfsch.-G. z. 100 fl. CM.	86.50	87.00	
Stadtgeme. Ofen z. 40 fl. CM.	24.75	25.25	
Eperhazy z. 40 fl. CM.	117.00	119.00	
Salm " 40 " "	31.50	32.00	
Palfffy " 40 " "	24.25	24.75	
Geld Waare		Geld Waare	
Clary zu 40 fl. CM.	26.00	27.00	
St. Genois " 40 " "	25.00	25.50	
Windischgrätz " 20 " "	16.50	17.50	
Waldbain " 20 " "	20.75	21.25	
Reglevid " 10 " "	14.50	15.00	
Rudolf-Stiftung " 10 " "	13.00	13.50	
Wechsel. (3 Monate)			
Angsburg für 100 fl. südd. W.	101.40	101.70	
Frankfurt a. M. 100 fl. detto	101.50	101.80	
Hamburg, für 100 Mark Banco	90.20	90.50	
London für 10 Pf. Sterling	121.60	121.85	
Paris für 100 Frans	48.30	48.40	
Cours der Geldsorten			
Geld		Waare	
R. Münz-Ducaten 5 fl. 78 kr.	5 fl. 78 kr.		
Napoleonsdor 9 " 71 1/2 "	9 " 72 "		
Russ. Imperials 10 " " "	10 " 5 "		
Bereinsthaler 1 " 79 "	1 " 79 1/2 "		
Silber 120 " " "	120 " 25 "		
Krainische Grundentlastungs-Obligationen, Prämienanwartschaft: 87 Geld, 93 Waare			